11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 279 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 28. November. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig. Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Umgegend 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Das Insterburger Duell vor dem Reichstag.

In der gestrigen Sitzung befaßte sich der Reichstag zu- st mit der Ersatzwahl eines Vizepräsidenten (worüber wir er unten berichten) und trat sodann in eine Besprechung Interpellation der Nationalliberalen über das Insterburger ll ein.

Nachdem sich der Kriegsminister v. Goßler zur sofortigen ntwortung bereit erklärt hat, ergreift das Wort zur Be- dung:

Abg. Bassermann (natl.), der etwa folgendes aus- te: Am 4. November habe in Insterburg ein Zweikampf chen dem Leutnant Blaskowitz und dem Oberleutnant ebrand stattgefunden, der für Ersteren leider tötlich verlief. er Zweikampf habe wegen der näheren Umstände in ganz tschland peinliches Aufsehen erregt, auch aus Offizierskreisen n darüber Kundgebungen vor. Es scheine, als wenn die rhöchste Kabinettsordre vom 1. Januar 1897 bei diesem ikampf weder von den Beteiligten, noch vom Ehrenrat igend beachtet wurde. Redner schilderte dann eingehend bekannten Vorgänge in Insterburg und bedauerte nament- daß die Oeffentlichkeit vor dem Kriegs- ichte ausgeschlossen wurde. Es wäre besser sen, die volle Wahrheit zu Tage treten zu lassen, deshalb ine amtliche Mitteilung notwendig. Es sei nicht beab- igt, eine neue Stellungnahme des Reichstages zur Duell- e zu provozieren, dieselbe sei längst festgelegt. Was dieses ll betreffe, so hätte es unter keinen Umständen stattfinden en. Es müsse geprüft werden, ob nicht bessere Vorschriften den Zweikampf zu erlassen seien; zum Mindesten müßte kaiserliche Kabinettsordre angewandt werden. Man müsse Finger auf diese offene Wunde legen. (Bravo!)

Kriegsminister v. Goßler: Ich erkenne zunächst an, der Vorredner ruhig und gerecht gesprochen hat. Auf Einzelheiten kann ich nicht eingehen, und es kommt auch die Nebenumstände nicht an. Der Thatbestand ist ender:

Ein junger Offizier betrinkt sich in einem öffentlichen okal. Er geht nach Hause und sinkt auf der Straße zu- mmen. Kameraden finden ihn in diesem Zustande und ringen ihn weiter, nach Hause. Ein tragisches Geschick ill es, daß sie ihn nach einer falschen Wohnung führen. eutnant Blaskowitz verstand einige Aeußerungen seiner Begleiter als Beleidigung und erwiderte darauf mit einem Schlage. Ich habe persönlich daran keinen Zweifel, daß einem solchen Falle ein Ausgleich möglich sein muß. eutnant Blaskowitz hat erklärt, daß er keine Erinnerung n den Vorfall habe und seine Geneigtheit bekundet, A- itte zu leisten. (Hört, hört!) Diese meine persönliche luffassung hätte ja schließlich nicht so viel zu bedeuten, enn sie nicht an entscheidender Stelle geteilt würde. **Der kaiser meinte, daß in diesem Falle seinen Be- timmungen** zur Verhinderung der Zweikämpfe von 1897 **icht entsprochen sei.** Er hat seinen ernsten **Willen usgedrückt, daß** in Zukunft mit aller Energie **der- rtigen Vorfällen vorgebeugt werden müsse.**

Die Rede des Kriegsministers rief im Hause die größte egung hervor.

Auf Antrag des Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) beschloß Haus die Besprechung der Interpellation.

Bachem (Zentrum) bedauert, daß der Interpellant durchblicken lassen, es gäbe doch Fälle, in denen das ll unvermeidlich wäre. Jeder vorkommende Fall beleidigt öffentliche Gewissen und das Rechtsbewußtsein. Es müsse Offizieren klar gemacht werden, daß sie auch Offiziere en können, wenn sie sich hinsichtlich des Duells auf den dpunkt des Christentums stellen. Abg. Schrader (fr. erwidert, er sei fest überzeugt, daß es zu keinen Un- iglichkeiten führen würde, wenn das Duell im Heere ver- würde. Abg. Graf Bernstorff (Rp.) erklärt es für endig, das Duellübel mehr und mehr einzuschränken und ßlich ganz zu beseitigen. Abg. Haase (Soz.) erkennt daß in diesem Einzelfalle Trunkenheit die Hauptschuld trage; es in der Verordnung heiße, daß eine gütliche Beilegung rstreben sei, soweit Standesehre und gute Sitte es zu- n, so liege eben da der Hase im Pfeffer. (Stürm. rkeit.) Ihm seien Fälle bekannt, wo Offiziere mit htem Abschied entlassen seien, weil sie zu erkennen gaben, ihnen friedliche Erledigung einer ähnlichen Sache will- kommen sei. Nicht verwunderlich sei es, wenn ein Oberst nachher zu seinen Offizieren sage, fordern sie in allen Fällen. In diesem Falle waren offenbar alle Beteiligten Ehrenmänner, wie oft fordere aber ein innerlich verlumpter Mensch andere vor die Pistole. Die Ehre und die Selbstachtung könnten nicht von Dritten geraubt werden. Er verlange eine kaiserliche Verordnung, daß kein Offizier unter irgendwelchen Umständen auf einen Zweikampf eingehen dürfe. (Bravo bei den Soz.) Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrat Major Krug Nidda entgegnet, der von Haase erwähnte mit schlichtem Abschied entlassene Offizier wurde entlassen, weil er eigenmächtig Schritte in seinem Ehrenhandel gethan, bevor er dem Ehrenrat Mitteilung gemacht hat. Abg. Munckel (fr. Vpt.) wünscht Aufklärung, ob der Ehrenrat thatsächlich verhinderte, daß die von Blaskowitz ritterlich zum Frieden ausgestreckte Hand ebenso ritterlich vom Gegner angenommen wurde. Die Hauptveranlassung des Duells scheine ihm daher im Wortlaut jener Kabinettsordre zu liegen. Es wäre interessant zu erfahren, in welchem Falle die gute Sitte verbiete, um Verzeihung zu bitten und die ausgestreckte Hand zu ergreifen. Die bestehenden Gesetze reichen zur Abschaffung des Duells aus, wenn nur gehörig angewendet, das geschieht aber nicht. Das Duell ist eben vornehmes Vergehen. Die Festungshaft ist schon ein halbes Adelsprädikat. (Heiterkeit). Vielleicht sollte man das Duell bis in unterste Volksschichten verbreiten, dann würden es die Vornehmen aufgeben. (Große Heiterkeit). Nein, man erkläre es für ritterlich, um Verzeihung zu bitten, wenn man unrecht gethan, für ritterlich, die dargebotene Hand zu ergreifen, und entferne die aus der Armee, welche diesen Codex der Ritterlichkeit nicht befolgen. Abg. Bebel (Soz.): Die kaiserliche Verordnung will keine Beseitigung, nur Beschränkung des Duells. Wollte der Kaiser die Beseitigung, so konnte er das Duell verbieten, wie Wilhelm I. während des Krieges 1870/71 gethan, und vorher andere preußische Könige. Der Kaiser steht nicht über Gesetz und Verfassung, beide werden durch jene Ordre verletzt, die das Duell unter gewissen Umständen zuläßt; jene Verordnung durfte nicht erlassen werden. Jedenfalls durfte der Kriegsminister sie nicht gegenzeichnen. (Heiterkeit). Die Ehre des Offizierkorps hat nichts mit dem Zweikampf zu thun, dieser ist ein altes morsches Vorurteil. Es ist doch ein trauriges Schauspiel, daß wir Jahr für Jahr hier ohne Erfolg Interpellationen dieser Art haben. Der Kriegsminister v. Goßler erwidert: Er kenne die erwähnte Ordre Kaiser Wilhelms I. nicht, es sei aber eine alte Sitte, vor dem Feind Privatstreitigkeiten bei Seite zu setzen. Bebel wolle ihn für die Kabinettsordre verantwortlich machen. Diese sei gar nicht gegengezeichnet, sie sei ein Ausfluß der Kommandogewalt. Er halte es für ungesetzlich, neben den gesetzlichen Strafen für Offiziere noch besondere Strafen wie Kassation festzusetzen. Er halte das auch für unwirksam. Auch Bebel werde nicht leugnen können, daß die Zahl der Duelle verschwindend klein sei. Daß Bebel sie trotzdem politisch verwerte, wundere ihn nicht. Er bleibe im übrigen bei seinen Ausführungen. Abg. Stöcker bemerkt, die Sozialisten mögen das Duell unchristlich, ungesetzlich und ein Stück irrendes Gewissen nennen, nicht aber eine Donquichoterie, denn dann müßten sie ihren Lasalle auch einen Donquichote nennen. (Lärm links. Glocke des Präsidenten.)

Nach weiterer Debatte, woran sich die Abgeordneten Stöcker und Bebel beteiligen, schließt die Besprechung der Interpellation.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Nächste Sitzung heute. Tagesordnung: Strandungsordnung, Seemannsordnung. Schluß 5¾.

* * *

Wahl des Ersten Vizepräsidenten.

Wie schon im vorstehenden Bericht kurz erwähnt, wurde gestern im Reichstage zunächst die Wahl des Ersten Vizepräsidenten vorgenommen. Obwohl sich beim Namensaufruf nur 229 Abgeordnete melden, befinden sich in den Urnen 238 Stimmzettel. Gegen den Vorschlag des Präsidenten, für das Ergebnis die Zahl der Stimmzettel zu Grunde zu legen, erhebt sich kein Widerspruch. Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf den Abg. Grafen Stolberg-Wernigerode (kons.) 170, auf den Abg. Singer (Soz.) 46, auf den Abg. Heine (Zentr.) und den Abg. Grafen Ballestrem (Zentr.) je 1 Stimme (große Heiterkeit). Zwanzig Zettel sind unbeschrieben, Graf Stolberg-Wernigerode ist somit gewählt.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Meine Herren, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und nehme die Wahl an.

Hierzu eine Beilage.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein offiziöses Dementi.

Der „Nordd. Allg. Ztg." ist aus Kiel das folgende kategorische Dementi zugegangen:

„Der Berliner „Lokal-Anzeiger" veröffentlichte gestern morgen eine Drahtmeldung aus Kiel, die mit dem Anspruch auftrat, die „bedeutsamsten Wendungen" der von dem Kaiser bei der Vereidigung der Marinerekruten gehaltenen Rede wiederzugeben. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß diese Meldung über den Inhalt der Allerhöchsten Ansprache in den Hauptpunkten vollkommen erfunden ist. Insbesondere hat der Kaiser des Krieges von 1870/71 mit keinem Worte gedacht."

Manches hätte es für sich gehabt, wenn die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt hätte, was denn Se. Maj. der Kaiser, wenn der Berliner „Lokalanz." falsch berichtet hat, wirklich gesagt hat.

Zu dem Ehekonflikt des Großherzogs von Hessen

wird des Weiteren aus Koburg berichtet, daß nach einer Mitteilung des Hofmarschallamts an die Presse die Großherzogin von Hessen mit ihrer Mutter und Schwester heute eine Reise nach Schloß Fabron bei Nizza antreten wird und zwar „zu längerem Aufenthalte", wie es in der offiziösen Notiz heißt. In wohlunterrichteten Kreisen nehme man an, daß die Scheidung alsbald erfolgen würde, da beide Teile einverstanden sind. Die Hauptschwierigkeit bildet die Lösung der Frage, wie das künftige Geschick des einzigen Töchterchens des Großherzogpaares zu gestalten ist, da die Ehescheidung voraussichtlich nicht in der Weise erfolgt, daß der eine oder der andere Teil als „schuldig" erklärt wird.

Der Kultusminister

ordnete die Errichtung bakteriologischer Institute in 11 Regierungsbezirken, darunter Münster, an.

Ein englisches Urteil über Chamberlain.

Aus London wird gemeldet:

Campbell Bannerman erklärte in einer Rede in Lancaster, Chamberlain habe eine Nation nach der andern insultiert. Die Bewegung in Deutschland sei vielleicht übertrieben, aber dies verringere Chamberlains Verantwortung nicht. Bannerman erklärte, die einzige Lösung der südafrikanischen Schwierigkeiten sei eine neue Friedenskonferenz.

Mögen die deutschen Blätter, welche so feil gegen die Verteidigung der deutschen Ehre protestieren, einmal von dem englischen Staatsmann Bannerman sich belehren lassen, was eine Insulte ist. Bisher hatten sie ja dafür kein Gefühl.

Vom Präsidenten Krüger.

Im Anschluß an die Meldung über Präsident Krüger, daß derselbe die in der Maliebaan gelegene Villa „Oranjelust" in Utrecht gemietet hat, wird noch bemerkt, daß Krüger bald dorthin übersiedeln wird. Hilversum behagte dem alten Herrn nicht mehr, einerseits wegen der großen Einsamkeit, andererseits wegen der für den Winter etwas ungeschützten Lage. Die Villa „Oranjelust" wird nur durch die Wohnung des Predigers Guming von der Villa der Familie Eloff getrennt. Damit nun der Präsident, ohne sich der Witterung auszusetzen, mit der Familie seines Schwiegersohnes verkehren kann, wird hinter den Gärten der beiden Häuser ein geschlossener Verbindungskorridor gebaut werden. Ein beträchtlicher Teil der Burenkreise sammelt sich allmählich in der alten Bischofsstadt an. Außer der Familie des Dr. Leyds (der Gesandte selbst weilt noch gewöhnlich in Brüssel) wohnen Richter Ameshoff, Superintendent Prof. Mansvelt und andere hervorragende Buren dort.

Zum Burenkrieg.

Nach einer Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria hat General Knox gemeldet, er habe 36 Gefangene gemacht, unter denen sich der Kommandant Joubert befinde, der verwundet ist, sowie die Feldkornets Wolmarans und Diedrichs. Dies sei fast das ganze Joubertsche Kommando.

Seit geraumer Zeit besteht in Agram eine englische Kommission zum Pferdeankauf für Südafrika. Gegenwärtig wird ein Stall für 2000 Pferde gebaut.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 28. November.

*Ψ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung, in welcher Herr Amtsrichter Vahle den Vorsitz führte, fungierten als Schöffen die Herren Kaufmann Aug. Brüggemann und Rendant Jürging, beide von Enger; Herr Bürgermeister Busse vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der Oberst der hiesigen Schützengesellschaft, Architekt K. hier, war mit einem polizeilichen Strafmandat von 8 Mk. bedacht, weil er gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes nicht verhindert haben sollte, daß Fremde gegen Eintrittsgeld zugelassen wurden. Hiernach soll nach Ansicht der Polizeiverwaltung die Festlichkeit der Schützengesellschaft zu einer öffentlichen geworden sein und zu einer solchen hat die polizeiliche Genehmigung gefehlt. Gegen vorgenanntes Strafmandat war Einspruch eingelegt und hatte dieser die kostenlose Freisprechung des Obersten zur Folge, weil seitens des Gerichtshofes angenommen wurde, daß die Fremden von Mitgliedern der Schützengesellschaft als Gäste eingeführt gewesen, und dadurch das Fest noch nicht den Charakter einer öffentlichen Lustbarkeit erhalten habe. — Der Knecht Hermann H. von Hausheide, der Arbeiter August B. von Eickum, Tischler August R. von Diebrock, Knecht Friedrich F. von Eickum, Arbeiter Heinrich F. von Schwarzenmoor, Maurer Heinrich H. und August H. von Diebrock sowie der Knecht Heinrich W. das. hatten ein polizeiliches Strafmandat von je 10 Mk. bekommen, weil sie am 25. August d. J. zu Diebrock gemeinschaftlich dadurch groben Unfug verübt haben sollten, daß sie durch Abhalten von Trinkgelagen im Freien, Tanzen und Lärmen, was in der Nachbarschaft Aergernis erregte, einen Menschenauflauf verursacht hatten. Die auf den hiergegen eingelegten Einspruch erfolgte Verhandlung wurde vertagt, da noch weitere Zeugen geladen werden sollen. — Die Ehefrau Chr. B. hier, Rennthormauer, hatte am 3. Oktober cr. abends gegen 10 Uhr durch lautes Skandalieren in ihrer Wohnung ruhestörenden Lärm erregt und war deshalb in eine Polizeistrafe von 5 Mk. genommen. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde auf Kosten der Angeklagten verworfen; dagegen wurde der Ehemann, der ein gleiches Strafmandat bekommen und auch dagegen Einspruch erhoben hatte, kostenlos freigesprochen. — Der Handarbeiter Heinrich K. von Enger war angeklagt, am 24. Oktober cr. aus dem Laden der Frau N. das. 2 Schüppen im Werte von ca. 1,75 Mk. entwendet zu haben. N. wurde dieserhalb zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmann Carl Sch. von hier hatte ein polizeiliches Strafmandat von 5 Mk. bekommen, weil er im Monat September cr. nicht verhindert hatte, daß sein Hund durch anhaltendes Bellen und Heulen die nächtliche Ruhe der Anwohner gestört hatte. Der hiergegen erhobene Einspruch brachte dem Beschuldigten Straferhöhung auf 10 Mk. — Der Zigarrenarbeiter Wilhelm K. von Eilshausen war angeklagt, am 12. August d. Js. sich bei dem Invaliden Franz Sch. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und ferner die Ehefrau Sch. mit einem Holzschuh geschlagen zu haben. Angeklagter wurde des Hausfriedensbruchs überführt und dieserhalb zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt, dagegen von der Körperverletzung freigesprochen, da er bei seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Hause des Sch. dessen Ehefrau nur ans Bein gestoßen hatte, die Vorsätzlichkeit wurde nicht nachgewiesen. — Die Ehefrau Clara Sch. von hier wurde beschuldigt, dadurch groben Unfug verübt zu haben, daß sie sich im Oktober d. J. in total betrunkenem Zustande auf der Fidelen- und Comthurstraße gezeigt und daß sie dadurch einen Menschenauflauf verursacht hat. Die Beschuldigte gab die Trunkenheit zu, war sich aber des Menschenauflaufs nicht bewußt. Die Amtsanwaltschaft beantragte 14 Tage Haft. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, weil zwar feststehe, daß die Beschuldigte betrunken auf der Straße gelegen, nicht aber, daß sie wissentlich einen Menschenauflauf verursacht habe. — Der Fabrikant Hermann D. von hier, Radewiger Feldmark, soll einen Anbau ohne polizeiliche Genehmigung haben aufführen lassen und war deshalb mit 10 Mark Polizeistrafe belegt. D. hatte hiergegen Einspruch erhoben. Die Sache wurde vertagt. — Der Metzgergeselle J. H. Th. wurde von der Anklage, Gelder, die er für den Meister E. hier erhoben, unterschlagen zu haben, freigesprochen. Dagegen wurde erwiesen, daß er von seinem Dienstherrn ein Stück Fleisch entwendet hatte. Hierfür wurde Angeklagter zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt. — Der frühere Wirt Johann St. von hier war mit einem polizeilichen Strafmandat von 30 Mk. belegt, weil er am 13. Oktober ds. Js. in seinem Lokale eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Genehmigung veranstaltet haben sollte. Die hiergegen eingelegte Berufung brachte dem Beschuldigten Strafermäßigung auf 15 Mk. — Der aus der Haft vorgeführte Arbeiter Hermann G. hier und Arbeiter Heinrich M. hier hatten sich in der Nacht vom 12. Oktober cr. dadurch des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, daß sie gemeinschaftlich in die Scheune des Kolons B. St. Berg eingedrungen waren und dort übernachtet hatten. Ferner war der Angeklagte G. beschuldigt, sich in der ihm von der Behörde gesetzten Frist kein Unterkommen verschafft zu haben. Gegen G. wurde auf eine Gesamtstrafe von 1 Woche Haft erkannt, dagegen kam M. wegen Hausfriedensbruchs mit einer Geldstrafe von 5 Mk. davon.

= **Die Missionsversammlung** im ev. Vereinshause, welche vor zwanzig Jahren von dem verstorbenen Superintendenten Schmalenbach eingerichtet wurde, erfreute sich eines zahlreichen Besuches aus der Nähe und Ferne. Es waren Vertreter aus fast allen Gemeinden Minden-Ravensbergs erschienen. Herr Pastor Möller aus Gütersloh leitete die Versammlung ein mit einer Schriftbetrachtung über Heb. 12,2 und 12. Er ermahnte, das Glaubensauge auf Jesum zu richten und bei ihm Frieden und Heiligung zu suchen. Herr Missionsinspektor Schreiber aus Barmen redete über das Thema: „Zu welchen Hoffnungen berechtigen uns die in den letzten 10 Jahren neu angelegten Missionsstationen?" Redner führte aus, daß in den letzten zehn Jahren aus 32 Hauptstationen 97 und aus 137 Filialen 255 geworden seien. Viele von den Filialen seien von den eingeborenen Christen angelegt worden, z. B. 87 auf Sumatra, zu denen die heimatliche Christengemeinde nur die Glocken geliefert habe. Das große Wachstum der rheinischen Mission habe von Zeit zu Zeit ein Defizit herbeigeführt. In den nächsten 10 Jahren würden auf vielen Gebieten unserer Barmer Mission keine neuen Stationen angelegt werden, so daß auch die Ausgaben nicht mehr in dem Maße von Jahr zu Jahr sich steigern würden, wie bisher. In den letzten Monaten seien die Missionsgaben nicht so reichlich geflossen, das müsse besser werden, wenn kein neues Defizit entstehen solle. Herr Pastor Gotschalk sprach das Schlußwort über Ps. 62,2: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft."

*△ **Der Magistrat übermittelte** dem ausscheidenden Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn W. Menckhoff, eine Urkunde, in welchem demselben wegen der langjährigen, ausgezeichneten Dienste für das Feuerlöschwesen der Stadt, wegen unermüdlicher und aufopfernder Hingabe an sein Amt, die Anerkennung und der öffentliche Dank der Stadt Herford ausgesprochen wird.

** **Herr W. Menckhoff** teilt uns mit, daß er auf das Eingesandt des Herrn E. Schönfeld nichts in der Zeitung erwidern will, sondern daß die Angelegenheit beim Gericht anhängig gemacht werden soll.

♂ **Gegen die Giltigkeit der Handelskammerwahl** soll dem Vernehmen nach Protest erhoben werden, weil noch während des Wahlganges öffentlich zu Gunsten eines der beiden Kandidaten agitiert worden ist.

*□ **Im Restaurant „Jägerhof"** giebt die Volkssängergesellschaft „Humor" von Sonnabend ab Konzerte.

* **Im Theater** kommt am nächsten Sonntag das beliebte Moser'sche Lustspiel mit Gesang „Der Salontyroler" zur Aufführung.

Wer sich
die langen Winterabende
durch angenehme, unterhaltende und lehrreiche
Lektüre verkürzen will,
bestelle ein Probeabonnement auf die
„Herforder Zeitung"
für den Monat Dezember
in unseren Agenturen oder bei den Briefträgern.
Täglich Zugang neuer Leser.

△ **Gnadenmonat der Rentenempfänger.** Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts steht im Falle des Ablebens eines Invaliden-Rentenempfängers den Erben der volle Rentenbetrag für den Sterbemonat auch dann zu, wenn die angewiesene Rente bis zum Tode noch nicht abgehoben war.

*⚓ **Das Mietsgeld.** Wir entnehmen der „Köln. Ztg." folgende allgemein interessanten Bemerkungen: Der Mietspfennig scheint sich im bürgerlichen Leben auch nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches behaupten zu wollen, obwohl es seiner auch im vormaligen Gebiete des Allgemeinen Landrechts durchaus nicht mehr bedarf. Denn gleich anderm ist seit dem 1. Januar 1900 auch der Gesindevertrag im deutschen Reiche von jeder Form befreit. Jedes Beweismittel ist auch in dieser Hinsicht statthaft und ausreichend. Nirgends mehr bildet Geben und Nehmen des Mietsthalers eine notwendige Voraussetzung für die Giltigkeit des Dienstvertrages selbst. Aber Gebräuche sind zäh und folgen der veränderten Gesetzgebung nur langsam, zuweilen auch gar nicht. Als Anzahlung wird sich aber der Mietspfennig anscheinend gleichwohl nicht behaupten, vielmehr als ein Geschenk in Erwartung treuer und länger währender Dienste, so zu sagen als Trinkgeld auf Hoffnung, neben dem der volle vereinbarte Dienstlohn zu zahlen bleibt!

*♂ **Eine überaus seltene Himmelserscheinung** bietet sich jetzt bei klarem Abendhimmel schon in der Dämmerung am westsüdwestlichen Himmel dar. Die drei großen Planeten Jupiter, Venus und Saturn stehen jetzt so nahe an derselben Stelle des Himmels, daß sie eine sehr auffällige, glänzende Zusammenstellung bilden, wie sie sich nur selten den Erdbewohnern darbietet. Während aber die etwas südlicher stehende, hellglänzende Venus schon in diesen Tagen sich nach Osten zu entfernte, nähern sich die beiden äußeren Planeten Jupiter und Saturn einander immer mehr und kommen heute bis auf einen halben Grad einander nahe. Daher ist es bei aufklärendem Himmel jetzt sehr lohnend, bei Eintritt der Abenddämmerung einen freien Durchblick nach dem seltenen Himmelsbilde über dem südwestlichen Horizont aufzusuchen.

** **Nächtliche Ruhestörung durch Hundegebell.** Eine wichtige Entscheidung für Hundebesitzer fällte jetzt die Strafkammer II in Bielefeld. Der Gärtner Humboldt in Bielefeld, dessen Hund, durch fortwährend lautes Bellen in der Nacht die Nachbarn in der Ruhe gestört hatte, war wegen Uebertretung § 360, 11 d. Str.-G.-B. von der Bielefelder Polizeiverwaltung in eine Geldstrafe genommen worden. Das Schöffengericht hatte die Strafverfügung bestätigt. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt des Vorderrichters und verwarf die Berufung des Hundebesitzers.

'□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 110—120 Pfg., Eier 70 bis 80 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Spinat 20 Pfg., Aepfel Zentner 10—15 Mk., Kartoffeln Ztr. 1,70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hähnchen Stück 50 bis 60 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Kopf 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Schollen Pfd. 20 Pfg., Schellfisch Pfd. 25 Pfg.

-n **Enger,** 27. Nov. Verurteilung. Schlachtergeselle H., Steinhauer R. und Schornsteinfeger W. hatten sich vor einiger Zeit vor dem Schöffengericht in Herford wegen Entwendung von sog. Pfingstbäumen beim Sattelmeier Nordmeyer hier zu verantworten. Das Urteil lautete auf 150 Mk. Geldstrafe. Die Verurteilten legten gegen dieses Urteil Berufung ein und wurde nun gestern die Sache beim Landgericht Bielefeld verhandelt. Das Urteil lautete hier auf 170 Mk. Geldstrafe.

-r. **Westerenger,** 28. Nov. Besitzwechsel. Die Herrn Landwirt August Krüger hier gehörige Besitzung Nr. 108, 1¼ Scheffelsaat groß, hat Herr Zigarrenarbeiter Heinrich Schröder zum Preise von 6700 Mk. käuflich erworben.

-k **Besenkamp,** 27. Nov. Diebstahl. Beim Wirt Meier hier wurde eine kleinere Quantität Kohlen entwendet. Der Dieb ist zur Anzeige gebracht.

** **Siele** bei Enger, 27. Nov. Diebstahl. Herrn Lehrer Marcordes sind kürzlich mehrere Enten gestohlen worden. Laut Inserat in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung wird für die Ausfindung des Diebes eine Belohnung von 10 Mk. ausgesetzt.

* **Gr. Aschen,** 27. Nov. Unfall. Am Donnerstag geriet das Gespann des Kaufmanns Höpker in Bünde auf dem sog. „Mühlenwege" hierselbst, der vollständig überschwemmt war, in den hochangeschwollenen Mühlenbach, da der Strom die Bohlenbrücke fortgeschwemmt hatte. Der Kutscher hatte den Weg gewählt, weil die neue Landstraße wegen ihrer schlechten Beschaffenheit schlecht passierbar ist. Der Insasse, ein Reisender, der obengenannte Kaufmann, mußte, da der Wagen nicht flott zu machen war, auf dem einen Pferde aufs Trockene gebracht werden, wonach der Kutscher, manchmal bis an den Hals im Wasser stehend, sich umsonst bemühte, den Wagen aus dem Bache zu schaffen. Bei diesem Bemühen kippte schließlich noch der Wagen um, und Kissen, Decken usw. wurden von der Flut fortgerissen. Erst jetzt gelang es, den völlig versandeten Wagen dem nassen Elemente zu entreißen. Der Unfall wäre nicht passiert, hätte der Kutscher die Chaussee benutzen können.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 27. Nov. Verschiedenes. In der gestrigen Handelskammer-Wahl wurden in der Ergänzungswahl die Herren Hugo Rempel, Jul. Gunst und Direktor Gräbner, in der Ersatzwahl Herr Herm. Breden einstimmig gewählt. — Dem Polizeiwachtmeister Schröder und dem Polizeisergeanten Rürup wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. — Vom Schwurgericht wurde gestern die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kolonstochter Elise Wellmann von Kölkebeck bei Halle wegen Kindesmordes zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. — Erhängt hat sich gestern in seiner Wohnung Jöllenbeckerstraße 72 der Schneider August H., welcher seit längerer Zeit nach ärztlicher Angabe gemütskrank war.

* **Minden,** 27. Nov. Freveltat. In der Nacht zum Sonntag wurde an der Ecke der Bessel- und Stiftstraße eine dem Verenden nahende Dogge vom Revierschutzmann gefunden, nach der Abdeckerei geschafft und dort vom Abdecker getötet. Bei der Oeffnung des Hundes stellte sich heraus, daß das Tier eine Menge Glasscherben in den Eingeweiden hatte und letztere davon zerschnitten waren. Man vermutet, daß die Scherben in Brod gesteckt und so dem Hunde gegeben worden sind. Der Eigentümer des Hundes ist noch unbekannt.

* **Detmold,** 27. Nov. Gründung einer Handelskammer für Lippe. Hier fand jetzt eine Beratung behufs Gründung einer Handelskammer für Lippe statt. Erschienen war eine Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus den verschiedenen Städten des Landes. Wie wir hören, soll die Versammlung nicht resultatlos verlaufen sein, sondern es soll die beabsichtigte Gründung bald Thatsache werden.

* **Rinteln,** 27. Nov. Selbstmord einer Witwe. Gestern vormittag wurde die 61jährige Witwe Wilhelmine Rischmüller von hier im alten Hafen liegend tot aufgefunden. Die Frau soll in letzter Zeit dem Trunk ergeben gewesen sein, und es ist wohl kein Zweifel, daß sie freiwillig den Tod gesucht hat, zumal sie schon öfter dahingehende Aeußerungen gemacht haben soll.

Vermischtes.

Nahezu 3½ Millionen Kubikmeter Gas sind nach Angabe der Berliner Blätter im letzten Etatsjahr in der Reichshauptstadt ungebraucht in die Luft gegangen, infolge Undichtigkeit der Röhren u. s. w. Es handelt sich dabei um 422000 Mk. Mit dieser Summe könnte mancher Ort seinen ganzen Haushalt bestreiten!

Winterwetter in Spanien. Seit gestern abend schneit es in Madrid, sodaß die Bahnverbindung vielfach unterbrochen ist. In ganz Spanien selbst und Valencia herrscht Frostwetter. Teilweise ist die Temperatur 10° unter Null.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Von befreundeter Seite wird mir die Kreisblattnummer 73 vom 17. Juni 1884 überlassen, in welcher der verstorbene Herr C. Borlinghaus jene Erklärung abgab, die ich in meinem gestrigen „Eingesandt" anzog.

Die verläumderischen Angriffe des Herrn Menckhoff **zwingen** mich leider, diese Erklärung hierunter nochmals zu veröffentlichen, mit dem Bemerken, daß die betreffende Kreisblattnummer auf meinem Kontor von Jedermann eingesehen werden kann.

E. Schönfeld.

Die von mir im Höpker'schen Gasthause gemachten, die patriotische Gesinnung des Herrn **Engelbert Schönfeld** in ein ungünstiges Licht stellenden Bemerkungen, nehme ich,

nachdem ich mich von deren vollständigen Unrichtigkeit überzeugt habe, hiermit zurück und bedaure dies Vorkommnis um so lebhafter, als alle jene Gerüchte, denen ich bei obiger Gelegenheit Ausdruck verliehen habe, auf böswilliger Erfindung beruhen.

Herford, 17. Juni 1884.

C. Borlinghaus.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum hessischen Ehekonflikt.

Koburg, 28. Nov. Nach den mit dem Kabinetsrat Reidhardt aus Darmstadt getroffenen Vereinbarungen wird die kleine Prinzessin vorläufig bei der Mutter bleiben.

Einweihung eines deutschen Vereinshauses.

Posen, 28. Nov. Das erste deutsche Vereinshaus in der Provinz Posen wurde gestern in Gegenwart des Oberpräsidenten von Bitter eingeweiht.

Anwachsen der Geisteskrankheiten in London.

London, 28. Nov. Wie amtlich festgestellt wird, ist in diesem Jahre die Zahl der in London vorgekommenen Fälle von Wahnsinn um 5000 größer als die Durchschnittszahl früherer Jahre. Sämtliche Spezialärzte schreiben dieses Anwachsen der Geisteskrankheit einzig dem südafrikanischen Krieg zu.

Erdbeben.

Odessa, 28. Nov. Bei dem Erdbeben von Erzanne und Umgebung sind 130 Personen ums Leben gekommen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 28. November.

Höchste Temperatur des Vortages: 2,2°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —0,7°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 2,0°.
" " 11 " " : 4,4°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 751,5 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 2,6 mm
Wind: Stürmischer NW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

29. Nov.: Bei lebhaften nordwestlichen Winden kühles und veränderliches Wetter.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

Heute mittag entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, der Fuhrmann

Peter Heidecker

im kaum vollendeten 40. Lebensjahre.

Freunde und Bekannte zeigen wir dies tiefbetrübt an und bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Heidecker u. 2 Kinder.

Herford, den 26. November.

Die Beerdigung findet am Freitag, 29. d. M., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Endebutt 4, aus statt. 4671

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager starb heute unser langjähriger treuer Mitarbeiter, der Fuhrmann

Peter Heidecker.

Der Verstorbene war ein selten treuer und in jeder Hinsicht zuverlässiger Mann, sein Andenken wird darum bei uns stets in Ehren bleiben.

Herford, den 26. November 1901. 4681

F. W. Bexten Nachf.,
Mittelstädter Mühle.

Nachruf.

Heute starb nach kurzer Krankheit, an den Folgen einer Lungenentzündung, unser lieber Freund und Mitarbeiter, der Fuhrmann

Peter Heidecker.

Er ist uns seit beinahe 15 Jahren ein guter, treuer, in jeder Beziehung zuverlässiger College gewesen; wir werden ihn darum stets in bestem Andenken behalten.

Friede seiner Asche!

Herford, 26. Novemher 1901. 4691

Das Personal
der Firma F. W. Bexten Nachf.

Große Preisermäßigung!!

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Herren-Ueberzieher
nur gute moderne Stoffe, tadelloser Sitz **20** Mk., **22** Mk., **24** Mk., **27** Mk., **30** Mk.

Herren-Anzüge
von guten modernen Stoffen, vorzüglich gearbeitet, **18** Mk., **20** Mk., **24** Mk. **27** und **30** Mk.

Loden-Joppen extra schwer mit Lamafutter **7.50, 9, 10** Mk.

Herren-Hosen (neueste Muster) **3.10, 3.60, 4, 5, 6, 7.50, 9** Mk. 2c.

Einzelne Westen prima Stoffe von 2.— Mark an.

Einzelne Jaquetts in Buxkin und Cheviot von 7.50 Mk. 2c.

Burschen-Anzüge u. Hosen in allen Größen.

Knaben-Anzüge in allen Größen und neuesten Fagons, 2.75, 3, 4, 5, 6, 7 Mk. 2c.

Einzelne Knaben-Hosen.

Arbeiter-Garderobe:
Hosen, Joppen, Blousen, Jacken, Westen und Schürzen (dauerhaft gearbeitet)
zu besonders billigen Preisen.

Große Flanellhemden 1.45, 1.70 M.

Unterziehzeuge:
Normalhemden, schwere Qualität, 1.90, 2.20, 2.50, 3 M. 2c
Unterjacken 1, 1.50, 2, 2.50 M.
Hautjacken 90 Pfg., 1.25, 1.50, 2 Mk. 2c.
Unterhosen 1.1.20, 1.50 M. 2c.

Schlafdecken in Wolle 4, 5, 7, 8, 10 Mk.
Schlaf- und Bettdecken, Velours, 1.50, 2, 3 Mk.
Pferdedecken (ganz vorzügliche Qualitäten) 4, 5, 6.50 Mark.
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 45 Pfg. an.
Arbeiter-Fausthandschuhe (gefüttert) **60** Pfg.
Sämtliche Artikel in wirklich guten Qualitäten!

Wwe. Weinberg,

Bäckerstraße 26-28. Herford. Bäckerstraße 26-28.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung,
5 Räume nebst Zubehör, im Gehrenberg sofort oder später zu vermieten. 3731
Zu erfahren: **Rennstr. 34a.**

Wohnung
von 5—6 Räumen nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten.
4621 **Jannpstr. 4**

3 Wohnungen
(an der Göbenstraße gelegen) von je 3—4 Räumen mit Zubehör per 1. Januar 1902 oder später zu vermieten.
Wo? sagt d. Exp. d. Ztg. unt. Nr. 4701.

Zimmer in der Nähe des Bahnhofs sind mit und ohne Pension billig zu vermieten.
Näh. unter 4461 in der Exped. d. Ztg.

Für ein Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein an guter Lage befindlicher geräumiger

Laden

mit Wohnung zu April oder später zu mieten gesucht.
Gefl. Offert. unt. V. 150 post lagernd **Bielefeld** erbeten. 443

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 5061
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich,
Bielefeld
Obernstraße 37.

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zum 1. Dezember ein sauberes
Dienstmädchen
gesucht. 4481.
Engerstraße 415

Kleidermacherinnen
oder sonstige Personen mit groß. Bekanntenkreis, die Damenkleider- und Futterstoffe einer bedeut. Firma bei hohem Verdienst nach Musterkarten (ca. 4 bis 500 Mstr.) verkaufen wollen, — geliefert wird jedes Maß, — belieben Angebote unter 4581 an die Exp. d. Ztg. einzureichen.

Für einen Säugling wird eine
Pflegemutter gesucht.
Nachzufr. unt. 4291 in der Exp. d. Ztg.

Ca. 40,000 M.
per 1. April, im ganzen oder geteilt, geg. prima Sicherheit, zu verleihen. — Schriftl. Offert. u. W M 80 an d. Exp. 4651

Großer Nebenverdienst
Berlin N. Brunnen-Str. 59. 4661

Nahezu 1800 fallsüchtige Kranke
unserer **Zionsgemeinde** hoffen auch zu diesem Weihnachtsfeste auf eine kleine Festgabe, und mit ihnen fast eben soviele elende und meist verwaiste **Kindlein, Geisteskranke** und Heimatlose aus allen Ländern der Erde! Es bittet darum alle alten und neuen Freunde eben so herzlich wie dringend, uns auch zu diesem Weihnachtsfest den Tisch für unsere etwa 4000 lieben Weihnachts-Gäste decken zu helfen; jede kleinste Gabe, auch in natura, wird mit Freuden angenommen. (4601

Bethel, Weihnachten 1901.
F. v. Bodelschwing senior, Pastor.

Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder,
Wollgarne Kleeblattmarke,
bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen.
4631 **H. Ottensmann,** Göbenstraße.

Ia. Honig
(chem. rein) a Pfd. 60 Pfg. 6 Pfd. 3 Mk. 4591
Heinrich Nolting, Rennstr.

Hypotheken-, Credit-, Capital und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch. Mannheim.

Brockmanns Berggarten.
Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr:
Theaterabend
ausgeführt vom Gesangverein **„Lyra".**
Es ladet freundlichst ein
4741 **Fr. Brockmann.**

Freitag:
Frische Schellfische,
" **Schollen,**
" **Cabliau**
lebendfrisch bei: 4721
Wilh. Havemann.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hierdurch an und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Extrabestellungen auf Bücher, Bilder aller Art, sowie auf Visiten-, Gratulations- und Verlobungskarten wolle man beizeiten aufgeben, da rechtzeitige Beschaffung in den letzten Tagen nicht gewährleistet werden kann.

Meine Schaufenster-Auslage empfiehlt sich freundlicher Beachtung.

Adolf Pottkamp,
Buch- u. Papierhandlung, Lübberstraße 29.
Fernruf Nr. 74.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt: 317c
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann u. Co. Radebeul Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
a Stück 50 Pfg. bei:
Apoth.: **Dr. Aschoff** u. **W. Eyseloh**, Friseur **H. Schmidt**, Bäckerstr. 33 und **H. Dölz**, in **Herford**; **Fr. Müller i. Löhne**; Apth. **Plaites** in **Enger.** 317c

10 Mk. Belohnung.
Dem Lehrer **Marcordes** in **Siele** sind am 23. d. M. **4 Enten gestohlen** — 3 weiße mit schw. Decke und eine bunte (schwarzweiß); derjenige, welcher den Dieb ausfindig macht, erhält obige Belohnung. 4641

10 Mark Belohnung
erhält, wer mir den Dieb meines Geschäftswagens (zweiräderige Karre) so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. 4711
Hermann Herzfeld.

Sonnabend Gratis-Zugabe-Tag
in 4731
Buchthal's Kaffee-Magazin
Bäckerstr. 9.

Ziehung am 11. Dezember 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.
3333 Gewinne, Gesammtwerth M.
100000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Von jetzt bis Weihnachten bleibt unser Geschäft Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

500 Abgepaßte Weihnachtskleider

in Woll- und Halbwoll-Stoffen

zu enorm billigen Preisen.

4503

Serie 1.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. dopp. breit
Loden-Joppe-Stoff.
Jedes Kleid **1.50** Mk.

Serie 2.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. dopp. breit,
aus soliden Loden in div. Farben.
Jedes Kleid **2.70** Mk.

Serie 3.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. dopp. breit,
aus schön gemust. u. einfarb. Stoffen
Jedes Kleid **4.50** Mk.

Serie 4.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. dopp. breit,
extra schwere Reinwollstoffe
Jedes Kleid **6.00** Mk.

Serie 5.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. extra breit,
in vielen modernen Farben.
Jedes Kleid **7.50** Mk.

Serie 6.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. extra breit,
Ia. reinw. gediegene Stoffe
Jedes Kleid **8.25** Mk.

Serie 7.
Abgepasste Kleider
6 Mtr. dopp. breit,
aparte Muster und Farben
Jedes Kleid **9.75** Mk.

Serie 8.
Abgepasste Kleider
4 Mtr. dopp. breit,
aus den vorzügl. bewährt. Stoffen.
Jedes Kleid **11.50** Mk.

Herren-Garderoben.

Herren-Paletots aus gediegenen Stoffen — Mk. 6.75 bis 13.50

Herren-Paletots aus den besten Stoffen, — Mk. 14.00 bis 35.00

Herren-Anzüge, nur beste Stoffe, — Mk. 10.00 bis 45.00

Knaben-Paletots in allen Größen — Mk. 2.50 bis 12.00

Damen-Konfektion.

Damen-Jacketts, chice Facons, schwarz und farbig — Mk. 3.50 bis 25.00

Damen-Paletots aus allen modernen Stoffarten — Mk. 6.75 bis 45.00

Damen-Capes Golf-Capes, Tuch-Capes etc. — Mk. 5.50 bis 35.00

Kinder-Jacketts / **Kinder-Mäntel** zu enorm billigen Preisen.

Diverse Weihnachts-Artikel unter Preis.

Damen-Hemden mit reich bestickter Passe, Wert Stück 2.25, jetzt **1.48** Mk.

Weisse Piqué-Unterröcke, extra schwer, Wert Stück 2,50, jetzt **1.95** Mk.

Peluche-Tischdecken mit unmerklichen Webefehlern, früher bis 25,00, jetzt **12.50** Mk.

4000 Taschentücher, jetzt per Stück **9, 13, 19** Pfg.

Damen-Handschuhe, gute Qualität, Paar **14** Pfg.

Posten Tischtücher, extra groß, Wert Stück 2.00, jetzt **1.25** Mk.

Kinderschürzen aus Ia. Stoffen, Wert Stück 1,25, jetzt **78** Pfg.

Weisse Croisé-Damen-Beinkleider, ausfestoniert, Wert Stück 1,65, jetzt **1.10** Mk.

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor. **Bielefeld.** Am Niedernthor.

Ueber die angebliche Krankheit König Eduards

äußert sich jetzt endlich auch das „British Medical Journal", das Organ der britischen Aerztevereinigung, und zwar in einem Artikel, der den Titel „Die Entstehung einer Fabel" führt. Die erste Nachricht von der Krankheit des englischen Königs ist danach in einer „gelben" Zeitung Amerikas aus der Feder von Dr. Leffinwell Hatch erschienen. Der Verfasser bezeichnet sich darin selbst als Laryngologe und berichtet, daß er als Delegierter der Vereinigten Staaten auf dem im letzten Sommer in London abgehaltenen Tuberkulose-Kongreß dem König vorgestellt worden sei und bei dieser Gelegenheit an der Stimme des Königs eine Beobachtung gemacht habe, die ihm bei seiner großen Erfahrung dazu genügte, eine Diagnose auf Kehlkopfkrebs zu stellen. Nun findet sich Dr. Hatch weder in der amtlichen Liste der ausländischen Delegierten jenes Kongresses, noch ist er in der Aerztewelt als Laryngologe bekannt. Nichtsdestoweniger bemächtigte sich die in Paris erscheinende „Gazette Medicale" des amerikanischen Artikels, stutzte ihn noch etwas mehr fachmännisch zu und tischte ihn ihren Lesern von Neuem auf. Es wird darin allerdings zugegeben, daß das Gerücht von einer bereits dreimaligen Operation des Königs nicht zutreffe, anderseits wird mit dem Anschein peinlichster Wahrheitsliebe versichert, daß er an einer Kehlkopfgeschwulst leide, deren erste Anzeichen Anfang September eingetreten seien. Die Angabe dieses Zeitpunktes macht die Diagnose des Dr. Hatch, die im Juli stattgefunden haben müßte, noch merkwürdiger. Weiterhin wird ausführlich berichtet, wie der König in den ersten Tagen des Oktober einen schmerzhaften Anfall, vermutlich Atemnot, in Balmoral gehabt habe, wie zwei Aerzte, Laking und Reid, sofort herbeigerufen seien, die ernste Lage erkannt und bei der offenkundigen Unwirksamkeit aller anderen Mittel eine von einem ungenannten Freunde empfohlene Behandlung mit Elektrizität vorgeschlagen hätten. Das „British Medical Journal" fügt hinzu, daß eine derartige Behandlung in einigen Krankenhäusern Londons ohne Erfolg, teilweise sogar mit geradezu ungünstigem Ergebnis versucht worden sei. Im übrigen beglückwünscht die englische Zeitschrift ihren französischen Kollegen zu dem Besitz einer Einbildungskraft, die bei geeigneter Ausbildung diesen auf einen Ehrenplatz unter den Romandichtern erheben könnte. Dann wird weiter auf den Artikel eines Frankfurter Blattes eingegangen, dem zufolge der zweite Arzt eines Sanatoriums in Falkenstein, Dr. Besold, ebenfalls ein Spezialist für Kehlkopfkrankheiten, mit einer Gräfin Cook, deren Name dem englischen Journal gleichfalls unbekannt ist, die aber mit der königlichen Familie in naher Beziehung stehen soll, nach London gekommen und dazu gelangt sei, den König zu untersuchen. Auch der Name von Dr. Besold als eines Laryngologen ist dem „British Medical Journal" unbekannt, und es versichert zum Schluß, daß bei einer etwaigen Erkrankung des Königs jedenfalls keine unbekannten ausländischen Spezialisten zu seiner Behandlung herbeigerufen werden würden.

Vermischtes.

Eine englische Riesenschuld. Das englische Königshaus hat noch eine riesige Schuldenlast, die aus dem 14. Jahrhundert stammt. Es schuldet, wie ein italienisches Blatt mittelt, und wie unantastbare Schriftstücke bestätigen sollen, der Familie Peruzzi in Florenz seit 1340 eine Summe von 48 Mill. Mk., die mit Zinseszins im Laufe der Jahrhunderte zu einem so fabelhaften Betrage angewachsen sein müßte, daß der gesamte Reichtum der Erde nicht genügen würde, um diese Riesenschuld zu bezahlen. Natürlich verzichten die Nachkommen der ursprünglichen Gläubiger gern auf Entrichtung irgend welcher Zinsen, sie würden sogar mit der Hälfte des Kapitals, das man ihnen schuldet, zufrieden sein; doch werden sie es wohl kaum erleben, selbst diese verringerte Forderung jemals beglichen zu sehen. Die Peruzzi's, ein altes Florentiner Geschlecht, waren die bedeutendsten Bankiers des Mittelalters. Florenz war die große Bankzentrale Europas. König Eduard III. von England bekundete eine herzliche Zuneigung für den ältesten der Brüder Peruzzi. Da der Monarch im Kampfe mit den Schotten die Geldquellen des eigenen Landes erschöpft hatte, sah er sich genötigt, als er den Krieg gegen Frankreich begann, die Gefälligkeit der Peruzzi's in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Diese Summe in Höhe von 48 Mill. Mark ist aber niemals zurückerstattet worden. Die Familie existiert heute noch, und ihre Mitglieder erneuern alle zehn Jahre die alte Forderung an das englische Königshaus respektive das Parlament. Dort aber rückt man auch nicht einen Penny heraus.

Erschossen aus Unvorsichtigkeit. Der Oberkellner im „Adler" zu Eilenburg spielte dieser Tage mit einem kleinen Revolver, der Eigentum des Kellnerlehrlings ist. Hierbei mag er sehr unvorsichtig gewesen sein; der Revolver entlud sich, und die Kugel drang ihm in die Schläfe, so daß er sofort tot niederfiel. Der Lehrling, der Zeuge des Vorfalls war, suchte sich zu erhängen, weil er sich einbildete, er sei an dem Unglück schuld; er mußte bewacht werden.

Auch eine Pflegemutter. Dem „Geselligen" teilt ein Lehrer folgendes mit: Im vorigen Jahre standen bei mir eine Kuh und eine Zuchtsau mit zwei Ferkeln wegen Raummangels in einem Stall. Bald war den Ferkeln der Raum zu klein, und weil der sie trennende Zaun nicht sehr dicht war, statteten sie der Kuh Besuche ab. Die Freundschaft wurde mit jedem Tage größer, aber die Milchportionen kleiner. Das Dienstmädchen behauptete, daß das Euter der Kuh naß sei. Ich beschloß, die Tiere zu beobachten. Eines Tages mache ich die Stallthür auf und finde die Kuh lang ausgestreckt, während die Ferkel mit dem größten Eifer den süßen Trank einschlürfen. Nur mit Mühe gelang es, die Ferkel aus dem Stalle zu entfernen, weil sie von der Kuh mit Hörnern und Füßen verteidigt wurden.

Kyffhäuser, 2. Auflage.

Sie sitzen stumm und steinern
Um einen grünen Tisch,
Ihr Schlaf ist todesähnlich,
Doch sind sie wohl und frisch.

Sie schnarchen alle prächtig,
Nur, wenn ein Sessel knackt,
Dann kommen sie mitunter
Erbärmlich aus dem Takt.

Von langgewachs'nen Bärten,
Giebt's freilich keine Spur,
Ein wenig staubig scheinen,
Die blanken Glatzen nur.

So nicken sie im Schlafe,
Einander freundlich zu,
Und außer ihrem Schnarchen
Herrscht hier die tiefste Ruh'.

Da tritt ein Knabe plötzlich
Nah' an des einen Ohr:
„Im Orient, Gebieter,
Geht eben etwas vor!"

Da spricht der Mann zum Knaben:
„Geh hin vor's Schloß, o Zwerg,
Und sieh, ob noch die Briten
In Kapland sind am Werk.

Und wenn die alten Schufte
Noch morden immerdar,
So müssen wir noch schlafen
Und kuschen manches Jahr!"

Des Rothbarts Tafelkunde
Ist dies natürlich nicht,
Es ist vielmehr das Haager
Weltfriedens-Schiedsgericht.

Gefallene Größe.

Roman von Reinhold Ortmann.

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erst als die Vorkehrungen zur Ausführung des von Walter gefaßten Planes bereits im vollen Gange waren, gesellte sich auch Hubert wieder zu den andern. Obgleich er von Anfang an gesehen hatte, daß der Theil des Schlosses, in welchem Ludwig Corbachs und seiner Tochter Zimmer lagen, vorläufig nicht gefährdet war, hatte ihm doch die Ungewißheit über das Schicksal der Beiden keine Ruhe gelassen, und seine Besorgnisse waren erst beschwichtigt worden, als man ihm gesagt hatte, daß der Professor in die Gemächer der Frau Baronin gebracht worden sei und daß sich dort jedenfalls auch Fräulein Margarethe befinden werde. Es konnte ihm nicht in den Sinn kommen, sich durch den Augenschein von der Wahrheit dieser Versicherung zu überzeugen, denn er hatte durchaus keinen Anlaß, ihre Richtigkeit zu bezweifeln. Und er konnte sich vielmehr jetzt mit leichterem Herzen als zuvor an dem beabsichtigten Rettungswerk betheiligen.

Worin dasselbe bestehen sollte, wurde ihm bald genug klar.

Da es unmöglich war, von unten aus direkt an eines der hochgelegenen Thurmfenster zu gelangen, wollte man offenbar versuchen, zunächst das Dach des brennenden Verbindungstraktes und von da mit Hilfe der heraufgezogenen Leiter die nächste, um ein Stockwerk höher gelegene Fensteröffnung in der Thurmmauer zu erreichen. Es war das in der That der einzige, jetzt noch gangbare Weg. Aber er bedeutete ein ungeheures Wagniß. Denn aus den Fenstern der beiden Galerien loderten die hellen Flammen, und sie schlugen hier und da bereits in langen, gierig leckenden Zungen aus dem Dache selbst hervor. Wer da hinauf stieg, konnte nicht im Ungewissen darüber sein, daß er sein Leben einsetzte. Denn schon in der nächsten Minute konnte das Dach seiner ganzen Ausdehnung nach in Flammen stehen, oder die stützenden Balken konnten zusammenbrechen, den Vermessenen, der sich ihnen anvertraut hatte, mit sich hinabreißend in die mörderische Gluth.

Unter den Löschmannschaften wie unter den Dienern des Schlosses war denn auch keiner, der Tollkühnheit genug besessen hätte, sich dort hinauf zu wagen. Wohl griffen bereitwillig ein paar Dutzend Hände zu, um die Leitern aufzurichten und festzuhalten. Das Weitere aber überließ man neidlos dem Urheber des verwegenen Planes. Und Walter Rüdiger schien in der That entschlossen, das Unternehmen ganz allein auszuführen. Das lange Rettungsseil zusammengerollt über die Schulter gehängt, eine Spitzhacke in dem von einem Feuerwehrmanne entliehenen Gürtel, begann er die schwankende Leiter emporzuklimmen. Und nicht früher erfuhr er, daß Hubert ihm gefolgt war, als bis er oben angelangt war und mit raschem Sprunge das Dach erreicht hatte.

Von Wolken dichten Rauches eingehüllt und umwogt von einer sengenden Hitze, die sie nur zu deutlich die bedrohliche Nähe des feindseligen Elements empfinden ließ, reichten sie einander für einen flüchtigen Augenblick schweigend die Hände, wie zu einem stummen Gelöbniß, treu bei einander auszuharren bis in den Tod. Dann aber machten sie sich ungesäumt an die schwierige Aufgabe, die schweren Leitern zu sich heraufzuziehen — eine Arbeit, die Walter, wie er jetzt einsah, trotz seiner bedeutenden Körperkraft wohl schwerlich allein hätte verrichten können.

Wohl fühlten sie bereits den Boden unter ihren Füßen schwanken und eine unvermuthet hart neben ihnen aufzüngelnde Stichflamme verbrannte Huberts Kleid und seine Haut. Aber sie ließen sich dadurch nicht e Augenblick in ihrem todesmuthigen Werke bei Mitten in Qualm und Rauch, der sie des Athems raubte und ihre Augen unerträglich schmerzen ma brachten sie die Leiter glücklich an das Thurmfenster stiegen einer nach dem andern hinauf.

Die Untenstehenden sahen sie emporklimmen, und die Stelle des bisherigen Lärms trat eine Todtens bis sie im Innern des Bergfried verschwunden ware

„Sie werden niemals wiederkommen", hörte Bu Harrison dicht hinter seinem Rücken eine Stimme sa „Das Dach des Verbindungsbaues muß in jedem Au blick zusammenbrechen. Aber es war eine edle T Und irgendwo werden sie schon ihren Lohn d empfangen."

„Wollte Gott, es hätte einen anderen getroffen, unsern guten Baron", erwiderte Jemand aus der Me Und laut genug, daß es das Ohr des Engländers reichen konnte, fügte er hinzu: „Ich wüßte wohl, ich's gegönnt hätte. Aber diesem fremdländischen findel kann weder Wasser noch Feuer etwas anhab

Harrison suchte sich durch einen giftigen Seiten über die Person des Sprechers zu vergewissern, wenn er auch weder durch Worte noch durch Mi verrieth, daß er sich getroffen fühlte, so hielt er es für angezeigt, sich unauffällig zurückzuziehen. Er wi gut genug, wie verhaßt er bei der Dienerschaft Schlosses war, und er hatte schon vorher Aeußerun vernommen, die ihn zur Vorsicht mahnten.

Nora, die ihre Schwäche vollständig überwun hatte, stand, von einer Anzahl jammernder Frauen Mädchen umgeben, auf einem etwas erhöhten Platze, unnatürlich weit geöffneten Augen starr auf den ra umhüllten Thurm gerichtet, dessen cyklopische Mau jetzt Alles umschlossen, was ihr auf Erden theuer Sie hatte vorhin bei der hastigen Flucht aus ih Zimmer nur einen weichen weißen Schlafrock über Nachtgewand geworfen, aber es konnte trotz dieser leic Kleidung wahrlich nicht die nächtliche Kühle sein, die am ganzen Körper zittern machte. Denn die von Feuersbrunst ausströmende Gluth war auch hier noc empfindlich fühlbar, daß Burton Harrison, der jetzt der Gruppe getreten war, sich veranlaßt sah, zu sagen

„Wollen Sie mir nicht erlauben, Sie ins Haus geleiten, liebe Nora? Das Verweilen in dieser seng den Hitze wird Sie aufs Neue krank machen. Und ist auch nicht ohne Gefahr."

Sie gönnte ihm keinen Blick, und es war schneidender Klang von Verachtung in ihrer Stimme, sie erwiderte:

„So gehen Sie doch, wenn Sie sich fürchten. V leicht können Sie sich bei meiner Stiefmutter nützli machen als hier."

Harrison preßte die Unterlippe zwischen die Zä und wandte sich schweigend ab. Noch schien es ihm n an der Zeit, den Dank einzufordern, auf den er als Lebensretter Anspruch erheben durfte und wollte.

(Fortsetzung fol

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 10. bis 26. November 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Ackersmann Hei Großegödinghaus-Pödinghausen bei Nr. 1, Cigarrenark August Menke-Herringhausen Nr. 90, Maurer Friedrich mann-Westerenger bei Nr. 2, Brunnenbauer August Ebke-E auf dem Bruch Nr. 195.

Eine Tochter: dem Cigarrenfabrikanten Friedrich A meyer-Enger Opferfeldstraße Nr. 257, Handarbeiter Hei Nienaber-Belke-Steinbeck bei Nr. 4, Seidenwebec Peter Sch meyer-Enger Wertherchaussee bei Nr. 98.

Aufgeboten: Heuerling Peter Vogt-Westerenger Nr. 1 mit der gewerblosen Louise Grothaus-Ennigloh Nr. Handarbeiter Heinrich Wöhrmann-Westerenger bei Nr. 3 der Cigarrenarbeiterin Auguste Niehoff-Westerenger bei 87, Cigarrenarbeiter Hermann Schwidde-Dreyen Nr. 23 der Cigarrenarbeiterin Auguste Meiernandorf-Hücker u. A Nr. 79, Handarbeiter Hermann Theiling-Oldinghausen Nr. 3 mit der Näherin Marie Kuhlmann-Oldinghausen Nr. 3.

Eheschließungen: Handarbeiter Adolf Ellerm Westerenger bei Nr. 2 mit Fabrikarbeiterin Clara T Niederjöllenbeck bei Nr. 67, Neubauer Hermann M Westerenger Nr. 91 mit der Cigarrenarbeiterin Louise N mann-Herringhausen Nr. 55, Oberingenieur Heinrich Tiem Dortmund Ritterstraße Nr. 12 mit der gewerblosen Me Gröppel-Enger Mühlenstraße Nr. 49 a, Handarbeiter Ka Schleef-Enger Neuestraße bei Nr. 20 mit der Wäsch Marie Salmon geborene Kruse-Enger Bäckerstraße bei Nr.

Sterbefälle: Zimmermann Johann Friedrich mann-Westerenger bei Nr. 80, 32 Jahre alt; Wil Hokamp-Westerenger bei Nr. 8, 3 Jahre alt; Pflegling Jo Wilhelm Nottelmann-Enger, Opferfeldstraße Nr. 8, 34 alt; Heinrich Hokamp-Westerenger bei Nr. 8, 2 Jahre Witwe Anna Christine Caroline Sasse geborene Budde-E Bielefelderstraße Nr. 90, 78 Jahre alt; Anna Marie Au Niehaus-Enger, Dören Nr. 283, 9 Jahre alt; Pfle Johann Hermann Oldemeyer-Enger, Opferfeldstraße N 68 Jahre alt; Friedrich August Heinrich Haubrock-E Bruchstraße bei Nr. 305, 3 Monate alt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: C. Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21.

Wwe. Weinberg,

Bäckerstr. 26-28. **Herford.** Bäckerstr. 26-28.

En gros! **En détail!**

Lampen

jeder Art

in denkbar größter Auswahl

empfehle auch im Detail-Verkauf zu

Ausnahmepreisen.

Tischlampen mit fein bemalten und echt Majolika-Füßen **3** Mk., 4 Mk., 5 Mk, 6 Mk, 7 Mk., 8 Mk 2c.

dito mit fein galvanisierten Füßen **2,75**, 3, 3,50 4, 4.50, 5, 6 Mk.

dito mit prima Alabasterfüßen **1,60, 2—2 20** M.

Hängelampen mit Zug **4 80, 6. 6,75** Mk.

Hängelampen [ffein Majolika] **8,50**, 9,50, 11, 12, 14, 16 Mk. usw.

Hängelampen [echt Kupfer] 21, 25, 30 Mark,

Kronen mit feinem Majolikakörper und Prismen-Behang 22,50, 28, 33 Mk usw.

Säulenlampen **7,50** Mark, 9, 12, 18, 22 Mk. usw.

Seidenschirme (hochfein) **5—17 Mk.**

Ampeln
mit 8‴ Rundbrenner 3,60, 4,75, 5,25, 6,50 Mk. 2c.

Klavierlampen
3, 3,50, 7,50, 10 Mk.

Wandlampen mit Spiegel
1,20, 1,70 Mk.

Wandarme
10 und 14″
2,40, 3, 3,50 Mk. 2c.

Nachtlampen
45, 50, 60, 80 Pf., 1 M. 2c

Wandlampen
35, 45, 50, 60, 90, 1 Mk.

20‴ und 30‴ Triumph-Blitzlampen
mit großem Schirm von **7,50** Mk. an.

Zu allen Lampen verwende nur gute, hellleuchtende Brenner.

Einzelne Brenner, Füße, Kuppeln, Cylinder und Dochte.

37L

Für Gasglühlicht:
Prima Strümpfe, Cylinder, Kuppeln u. Brenner **ganz besonders billig.**

Beleuchtungskörper für Gas- u. elektrisches Licht liefere zu **Engros-Preisen.**

Reparaturen bei mir gekaufter Lampen schnell und billig.

Wwe. Weinberg

Bäckerstr. 26-28. Herford. Bäckerstr. 26-28.

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. ✱ ✱ ✱ Dezember Vorzugspreise ✱ ✱ ✱

Glückwunsch-, Visitenkarten

etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten ✱ ✱ ✱ gern zur Verfügung. ✱ ✱ ✱

Kölln's Mastfutter

mit der Schloß-Marke
und zwar
Kölln's Mastschrot für Schweine
Kölln's Kuhschrot für Rindvieh



ist das beste vollkommenste und preiswerteste Futter der Gegenwart, da es alle zur Ernährung und Mästung notwendigen Nährstoffe in einer, den größten Nutzeffect abgebenden Zusammenstellung enthält. — Kölln's Mastfutter ist ein Vollfutter, bei dem ein Zumischen anderer Kraftfuttermittel unnötig ist; es ist dabei nicht mehr nötig, 4—5 Sorten Kraftfuttermittel vorrätig zu halten und die Gefahr einer ungleichmäßigen Fütterung ist ein für alle Mal beseitigt — Die Praxis ergab einen Vorteil von 9—12 Pfg. pro Kopf und Tag, zu Gunsten von Kölln's Mastfutter allen anderen Futtersorten gegenüber. — Beschleunigte Mast, gute Aufzucht bei Jungvieh, starker Knochenbau, größere Leistungsfähigkeit und höherer Milchertrag sind die Vorzüge von Kölln's Mastfutter mit der Schloß-Marke. 368k

Zu haben bei **Aug. Tilker** in **Herford** i. W.

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfrei Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.

9b

Eisenbahnbeamtenverein Herford.

Am Sonntag, den 1. Dezember cr.
im Saale des Bahnhofs-Hotels:

Herbst-Feier

verbunden mit

theatralischen Aufführungen und Ball,

wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen werden. Vereinsfreunde können durch Mitglieder eingeführt werden. 4411.

Anfang präzise 8 Uhr abends.

Eintrittskarten sind von heute ab beim Vorstande in Empfang zu nehmen. Am Festabend werden keine Karten verabreicht.

Der Vorstand.

Pa. Kohlen, Bickefelder und Brikets

empfiehlt zu Tagespreisen 4001

C. H. Düsdiker,
Oetinghäuser-Heide (Bahnhof).

Innungs-Krankenkasse

der
Bäckerei- u. Konditor-Innung.

Generalversammlung

findet am **Montag, den 2. Dezember, abends 8½ Uhr** beim Herrn Gastwirt Aecker statt, wozu die Mitglieder der Kasse und Innungsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.
1. Wahl des Prüfungs-Ausschusses.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Aerztewahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
4451 Wilh. Sprick.

Zum Plätzenbacken
empfehle 4461
Pr. engl. Syrup u.
„ Honig.
Heinrich Nolting.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz)
Nr 120 (258b

Habe einen größeren Posten zurückgesetzter 4421

Teller

zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Chr. Röckemann.

Die beste Reklame sind elegant ausgeführte

Drucksachen.

Drucksachen jeder Art
für
behördlichen, geschäftlichen und privaten Gebrauch liefert
schnell und sauber

Christian Quentin,
Buchdruckerei,
Herford,
Brüderstrasse 21.
Fernsprecher 83.

Unterzeuge aller Art. **Strümpfe und Strickgarne.**

Als neu eingetroffen: **Handarbeiten** in großer Auswahl.
Tisch-, Kaffee- und Serviertischdecken. Komoden- und Nachttischdecken. Läufer in Tüll, Leinen, Kongreß-, und Panamastoffen nebst paßenden Schonern. Tablett- und Eisdeckchen. Nachttaschen und Windschoner. Schrank- und Waschtischgarnituren. Parade-Handtücher für Küche und Schlafzimmern u. s. w. Garnierte Damen- und Kinderhüte und Mützen
bringe in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Studte,
Höckerstrasse 11.

Vorläufige Anzeige.



Herford,
Eröffnung Sonntag, 1. Dezbr.

C. Kreibe's

große Raubtier-Arena

trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird hier einen Cyklus von Vorstellungen geben.

Auftreten v. 3 Tierbändigerinnen u. 3 Tierbändigern.

Ueber 50 Raubtiere.

Dressuren mit **Löwen, Eisbären, Wölfen und Hyänen.**

Auftreten von Mst. John Penje mit seinem Löwen zu Pferde, sowie Mons. G. Mario mit seinen 4 gefleckten Tigerpanthern.

Die größten Attraktionen der Gegenwart.

1000 Mark Belohnung demjenigen, der nachweist, eine derartige Dressur schon jemals hier gesehen zu haben.

Alles Nähere durch Zettel und Annoncen.

4361 **Die Direktion.**

Feuer-

Anzünder 30 Stück 10 Pfg. von **H. Lagler & Co., Bremen** sind die besten und im Gebrauch die billigsten. [355l

---

Ia. Sauerkraut
a Pfd. 8 Pfg. 10 Pfd. 65 Pfg
Heinrich Nolting.



Geld! Wer Geld sof. oder später sucht, verl. Prospekte Rückp. **F. Reiber, Bielefeld.**

Da wir zur Zeit besonders viele Barmittel zur Verfügung haben, möchten wir noch weitere Gelder auf

Hypotheken

ausleihen. Schon bestehende Hypotheken werden von uns übernommen. 4151

Zinsfuß für Spareinlagen wie bisher **3¾ %.**

Bankverein zu Werther.